VIELFALT IM LANDKREIS TÜBINGEN e.V.

Landkreis Tübingen

T. TEICHERT

A gmähts Wiesle – Streuobstgrünland durch Kooperation bewahren

Regionaltreffen Netzwerk Naturschutz

Kiebingen, 22. September 2022

Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt

- Geschätzt: bis zu ca. 5000 Tier- und Pflanzenarten
- vom Menschen geschaffene „Hotspots“ der Artenvielfalt

➢ Geheimnis:

Extensive Wiese + großkronige Bäume + Sonderelemente + Standorte + Pflegevielfalt

= Vielfalt von Lebensräumen in enger Verbindung
= viele Tiere und Pflanzen finden ihren Platz

Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt
Das Grünland

Die Grundlage der Vielfalt: die Wiese

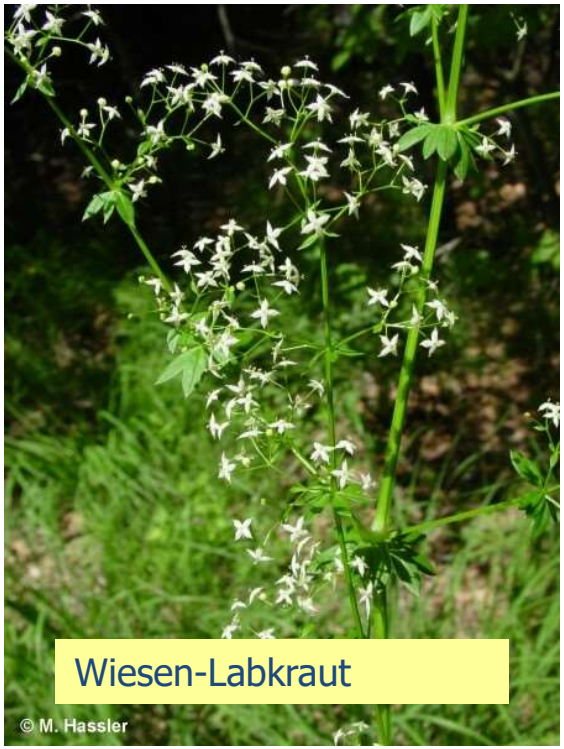
→ Grünland kann zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa zählen
→ Lebensraum und Nahrungsquelle für viele Tiere
→ hohe Zahlen an Pflanzenarten → Insektenreichtum → Vögel, Säugetiere, Reptilien…

→ Einflussgrößen:

1. Standort: trocken-feucht, sonnig-schattig, mager-nährstoffreich
2. Nutzung: Mahdregime, Düngung, Entwässerung (intensiv-extensiv)

Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt

Die typische Wiese: die Glatthafer-Wiese



Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt

Das artenreiche Grünland

Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt
Mäßig trockene Wiesen

Skabiose

Knolliger Hahnenfuß

Salbei

Echte Schlüsselblume

Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt

Feuchte Wiesen

Kuckucks-Lichtnelke

Kohldistel

Bachnelkenwurz

Wiesenschaumkraut

Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt

Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt

Streuobstwiesen – Artenvielfalt durch Strukturvielfalt

„Magere Flachland-Mähwiesen“ = die „klassische Blumenwiese“

- Europäischer Verbreitungsschwerpunkt in Süddeutschland = hohe Verantwortung
- Zu erhalten von allen Bewirtschaftern („Verschlechterungsverbot“)
- Künftig auch außerhalb von FFH-Gebieten
- Erhaltung i.d.R. gewährleistet bei extensiver Nutzung (Empfehlungen MLR)
- Im Privatbereich geeignete Pflege erforderlich

Landwirtschaft auf dem Rückzug

Früher:

Als Zweinutzungssysteme wichtige Wirtschaftsflächen der tierhaltenden Betriebe:

Viehfuttergewinnung + Obstnutzung

=

optimierte Flächenausnutzung

Landwirtschaft auf dem Rückzug

Heute:

- Viehhaltung und Futterbedarf regional rückläufig
- Baumwiesen ökonomisch gegenüber „freien“ Wiesen uninteressanter

Grünlandpflege oft im
Hobbybereich oder ganz aufgegeben
→ **Die ewige Krux: Wohin mit dem Gras?**

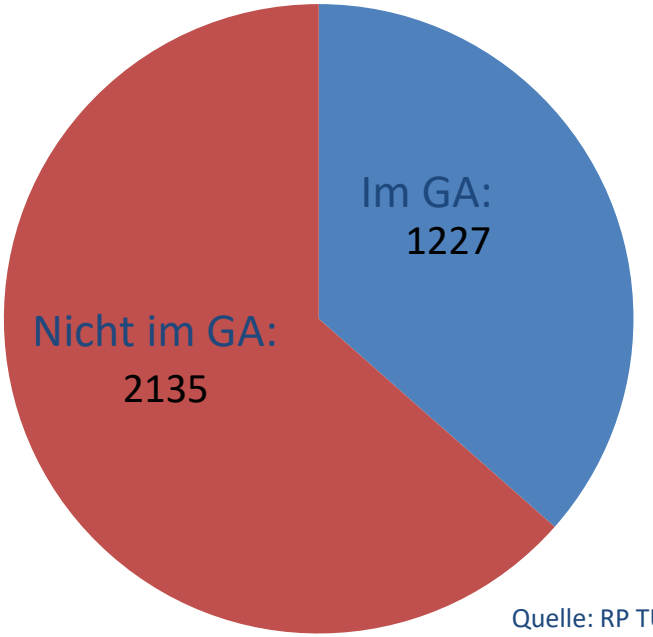
Landwirtschaft auf dem Rückzug

- Zu dichte Baumbestände → Befahrbarkeit, Heutrocknung
- Zu tief hängende Äste
- Zu kleine Grundstücke
- Zersplitterte Besitzstruktur
- Teilw. schwierige Topographie
- Pflanzenbestände teilw. schwer nutzbar (u.a. Giftpflanzen)
- Mangelnde Erschließung
- Zusätzliche Kleinstrukturen (Trockenmauern, Holzstapel, Hütten, Hecken …)
- Naturschutzrechtliche Einschränkungen
- Anforderungen der Eigentümer als Obstbaumnutzer

Landwirtschaft auf dem Rückzug

Heute:

2014 waren von 3.362 Wiesen-Flurstücken am Schönbuch-Hang:



Quelle: RP TÜ, Ref. 56, 2015

Landwirtschaft auf dem Rückzug

Ist das ein Problem? Wir meinen ja!

- Generationenwechsel → Rückgang der Hobbynutzung wahrscheinlich → verstärktes Brachfallen
- Hobbypflege teilweise naturschutzfachlich problematisch (zu häufiges Mähen bis hin zu Rasenmäherpflege, Langgras liegen lassen…)

→ Erhaltung von wichtigen Bausteinen der Natura2000-Gebiete mittel- bis langfristig nicht gewährleistet

→These: „Als ein Baustein für die Erhaltung von Streuobstwiesen und ihrem artenreichen Grünland ist es erstrebenswert, die Baumwiesen wieder interessanter für die Landwirtschaft zu machen, sei es als Nutzer oder als Landschaftspflege-Dienstleister."

→ Projektidee: A gmäht's Wiesle!

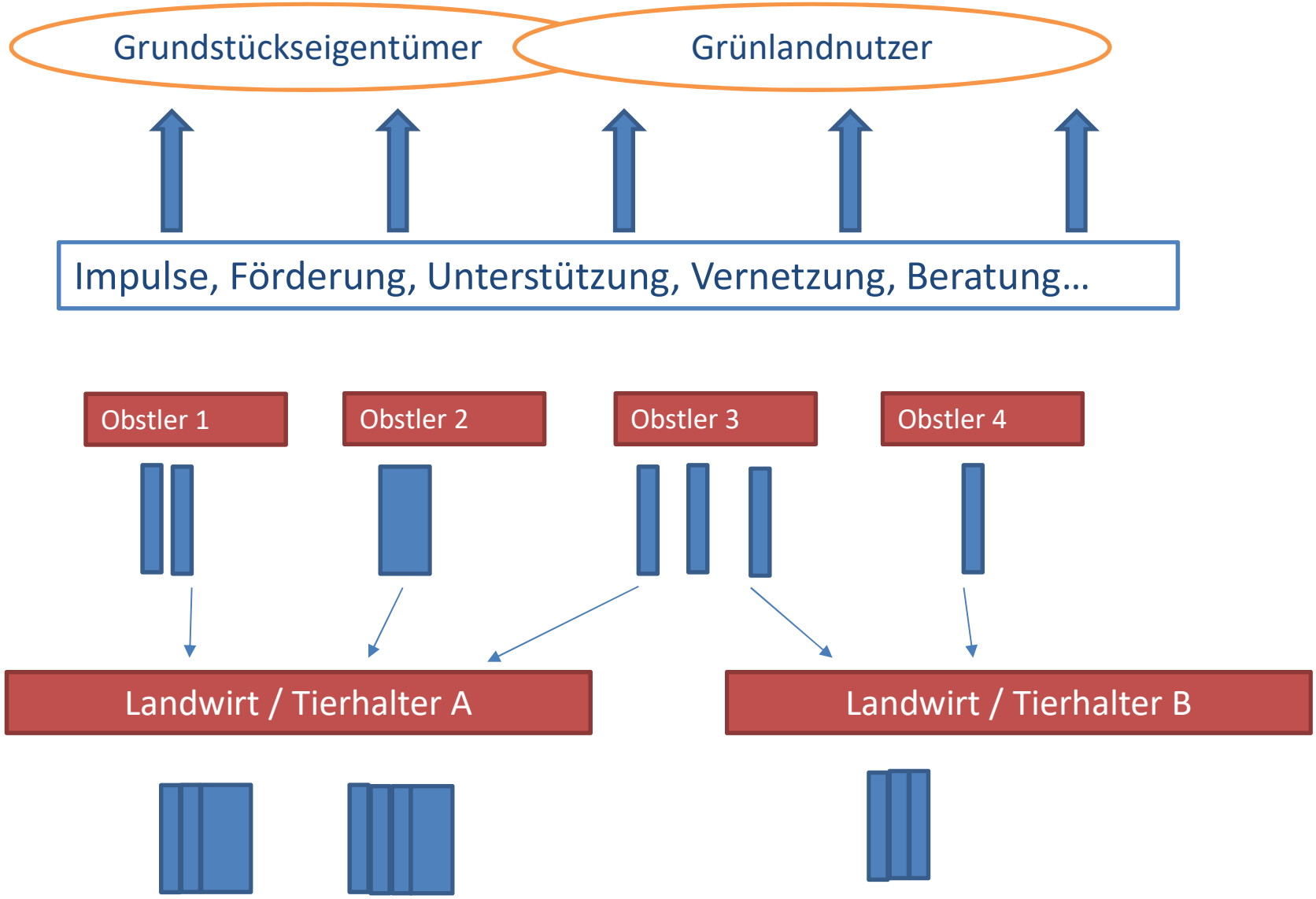
→ Modellgebiet No. 1: Schönbuch-Hänge

„A gmäht's Wiesle“

- Wie finden Eigentümer einen interessierten Landwirt?
- Wie findet ein Landwirt sinnvoll bewirtschaftbare Flächen?
- Mit welcher Technik kann eine Bewirtschaftung / Pflege er
- Verwertung: wohin mit dem Material?
- Wie wird es wirtschaftlich tragfä
- Kann man etwas a d verbessern?
- Vertr zer und Bewirtschafter?
- renz unter den Landwirten?
- Klappt das mit dem Gemeinsamen Antrag?
- …

… machen statt reden!

„A gmäht's Wiesle“



„A gmäht's Wiesle“

„Flächenmanagement“, „Grundstücksbörse“… → wie finden Angebot und Nachfrage zusammen?

- → Meldung an VIELFALT
- → Datenhaltung im Geographischen Informationssystem
- → Kontakte vermitteln
- → Klärung von Möglichkeiten für Agrarförderung mit Landratsamt

Ziel:

- → Win-win-win-Situation
- → Für Besitzer
- → Für Wiesennutzer
- → Für die Wiesen

„A gmäht's Wiesle“

Weitere Unterstützung:

- ➔ PLENUM-Förderung für spezielle Technik?
- ➔ Beratung zur Wiesenbewirtschaftung
- ➔ Beratung zur Baumpflege
- ➔ Finanzielle Unterstützung bei Erstpflegebedarf
- ➔ Vermittlung von gewerblichen Dienstleistern

„A gmäht‘s Wiesle“

- ➔ Erste Anfänge Runder Tisch 2017, Vortrag OGF 2018, Vorgespräche
- ➔ Auftaktschreiben an Gemeinden und Behörden
- ➔ Beitrag Schönbuch-Nachrichten
- ➔ Mitteilungsblätter
- ➔ Vorstellungen OWV Unterjesingen, Sensenkurs, Blumenwiesen-Nachmittag Keltermuseum
- ➔ Wiesenspaziergang
- ➔ Baumschnittvorführung

Ein Anfang ist gemacht → gute erste Erfahrungen 2021-2022!

Keine neue Erfindung! Schon sehr gute und langjährige Praxis!

Erfahrene landwirtschaftliche Partner! BUND-Projekt! Streuobst-Aktive!...

„A gmäht‘s Wiesle“

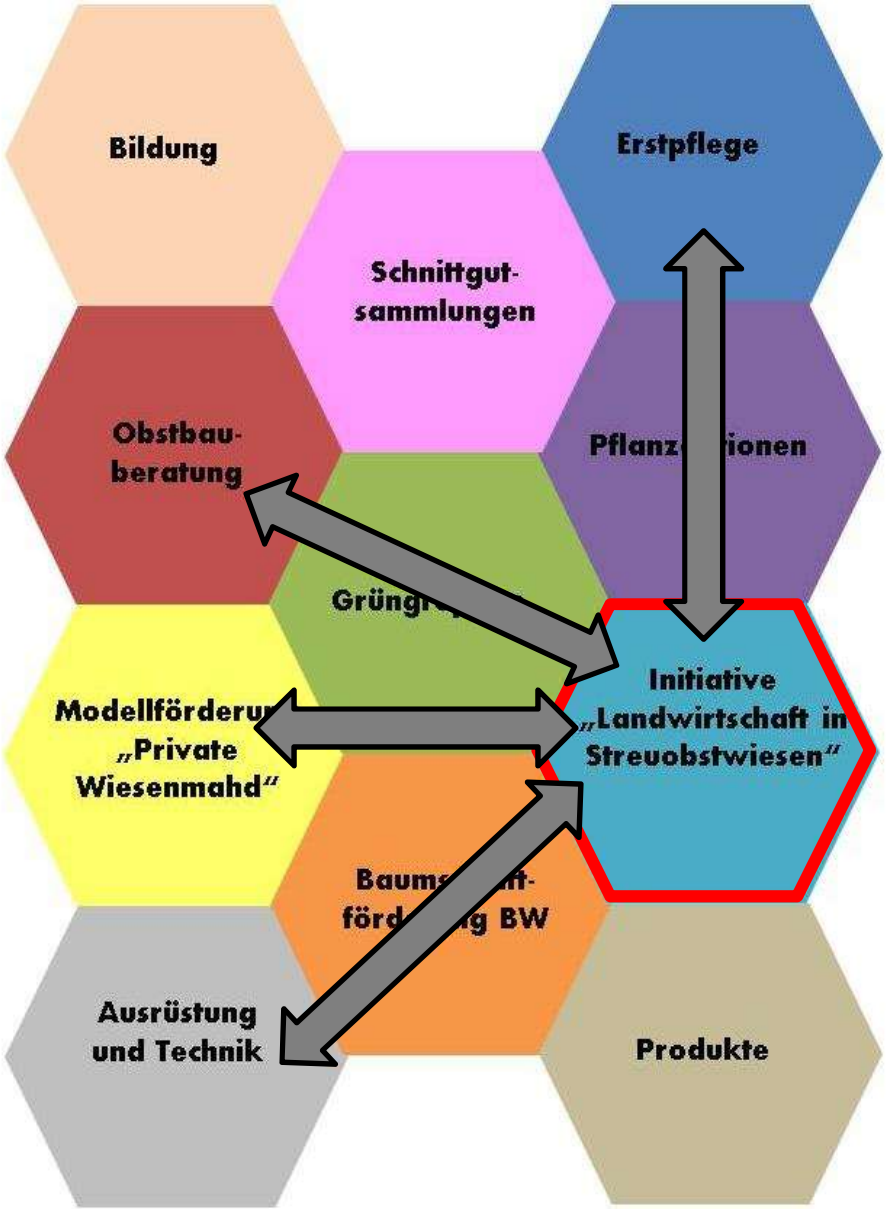
Ralf Wegerer
Schönbuch-Koordination
Landratsamt Tübingen

Agnes Oswald
LEV & PLENUM
VIELFALT e.V.

Fabian Roser
LEV-Biotopverbund
VIELFALT e.V.

Pia Schüler
Natura2000-Beauftragte
Landratsamt Tübingen

„A gmäht‘s Wiesle“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!